



Die Besiedlung des Wildbergs

Vorbemerkung:

Der Wildberg ist mit rund 800 Meter ü. M. und einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von gegen 8 ha der höchste Punkt in der politischen Gemeinde Jonschwil. Im Jahre 2020 bestehen folgende Gebäude:

- Wohnhaus mit Wirtschaft und angebauter Scheune; Eigentümerin: Marlies Roth-Gemperli
- Wohnhaus (Chalet) mit freistehender Scheune; Eigentümer: Ruedi Sutter

Die Gebäude können mit dem erstmals im Jahre 1224 erwähnten Burgstock (Flurname), der Burg Wildberg, in Verbindung gebracht werden. Hier war der ehemalige Sitz der urkundlich erwähnten Herren vom Wildberg, später der Edlen von Griesenberg. Im Jahre 1290 wurde die Burg durch Feinde des sanktgallischen Abtes Wilhelm von Monfort erstürmt und abgebrannt. Der Rest eines verbrannten Tuffsteines ist in der Chronikstube in Jonschwil aufbewahrt.

Seit wann der Wildberg besiedelt ist, kann nicht genau festgelegt werden, doch die Vermutung ist gross, dass die heute landwirtschaftlich genutzte Fläche einst bewaldet war und vor Jahrhunderten von den Burgherren urbarisiert worden ist. Die Burgbewohner mussten ja auch ernährt werden.

1463

Im Jahre 1463 erwarb nämlich Ludwig von Eppenberg lehenweise den Burgstall samt zugehörigen Gütern zu Wildberg. (Quelle: Kantonsarchäologie St. Gallen Dr. Schindler). Ob mit den Gütern im Wildberg auch bereits Gebäude vorhanden waren, ist durchaus wahrscheinlich.

1557

Eine Urkunde im Stiftsarchiv St. Gallen belegt, dass anno dazumal bereits ein Bauernbetrieb auf dem Wildberg existierte. Bernhard Heuberg, der Besitzer des Hofes Wildberg wird darin verpflichtet, den Heuzehnt zu entrichten. Es ist anzunehmen, dass er das Land bewirtschaftete, welches früher zum Burgstock gehört hatte.

1627

Die belegbaren Geschichtsdaten vom Wildberg Jonschwil, welche ich anhand Jonschwiler Kirchenbücher, den Gemeinderatsprotokollen und dem Lagerbuch mit den Gebäudeeintragungen seit 1875 festgestellt habe, gehen auf den Anfang des 17. Jahrhunderts zurück.

In den Pfarrbüchern ist im Jahr 1627 die Geburt eines Kindes von Jacob Egger vom Wildberg eingetragen.

Bekanntlich wurden die Geburten, die Verheiratung und die Todesfälle in Jonschwil erst seit

dem Jahre 1621 in Pfarrbüchern erfasst, übrigens nicht nur in Jonschwil, sondern überall. Die Eintragungen waren anfangs allerdings sehr dürftig.

Im 17. Jahrhundert sind vom Wildberg die folgenden Familien in den Taufbüchern eingetragen: Diezi, Büchler-Scherrer, Birch-Bühler, Niedermann-Schmid, Früh-Schnider, Diezi-Schmid und Diezi-Lichtensteiger.

1685

Erstmals taucht in den Pfarrbüchern der Flurname *Hori* auf. Das Hori liegt auf halber Höhe und Wegstrecke zum Wildberg. Ob in den Jahren zuvor das ganze Gebiet als Wildberg bezeichnet wurde oder das Hori erst damals urbar gemacht wurde, lässt sich nicht mehr ermitteln.

Die bekannten Eigentümer seit dem Jahre 1832

1832

Georg Anton Ammann und Anna Maria Gerschwiler, gebürtig von Mosnang, erwerben drei Liegenschaften auf dem Wildberg. Sie waren mit den Kindern – 3 Knaben und 1 Mädchen – in die Gemeinde Jonschwil gezogen. Eine Liegenschaft verblieb vorerst im Besitze von Maria Brändle, bis sie dann 1890 auch in Ammanns Hände übergang. Vor der Jahrhundertwende befanden sich somit sämtliche Häuser, Scheunen wie auch das Land im Besitze der Familie Ammann. Die Namen der Kinder: Jakob Anton Ammann (1830 – 1900), Josef Georg Ammann (1831 – 1896), Marie Antonia Ammann (1834 – 1895, später verh. mit Joseph Anton Kuhn) und Meinrad Ammann (1841 – 1909).

1875

Seit diesem Jahr sind sämtliche Gebäude in der politischen Gemeinde Jonschwil in einem Lagerbuch eingetragen (Gebäudeassekuranz-Kataster). Die nachfolgenden Liegenschaftsdaten der Eigentümer sind diesem Lagerbuch der Gemeinde entnommen.

Die Kommentare zu den Eigentümern, wobei u. a. auch Ausschweifungen geschehen, sind den Nekrologen des damaligen Pfarrers in Jonschwil, Carl Bischofberger, entnommen. Damit die ganze Beschreibung der diversen Liegenschaften etwas übersichtlicher wird, habe ich mich auf folgendes Vorgehen entschieden. Zuerst werden die Daten aus dem Lagerbuch aufgelistet, welches von 1875 bis ca. 1927 geführt wurde, und dann die Daten aus Protokollen und aus dem Amtsblatt des Kantons St. Gallen.

Die vier Wohnhäuser auf dem Wildberg

In der Rüdliiger Chronik werden im Wildberg Jonschwil deren vier Häuser genannt.

Vier Häuser mit ebenso vielen Scheunen sind dann auch noch bei der Eröffnung des Lagerbuches der Gemeinde Jonschwil im Jahre 1875 erwähnt. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass im Jahre 1798 in Bettenau, dem ältesten Weiler der heutigen Politischen Gemeinde Jonschwil (erste Erwähnung 772) damals lediglich 3 Häuser registriert sind.

Folgende 4 Wohnhäuser mit Scheunen im Wildberg sind im Jahre 1875 ins Lagerbuch eingetragen:

1. Haus Nr. 428 mit Scheune Nr. 429 und Schopf Nr. 430: Eigentümerin: Maria Brändle. Diese Liegenschaft ging dann im Jahre 1890 an Jacob Anton Ammann käuflich über. Ab dem Jahre 1901 ist einer der Söhne (Name nicht aufgeführt) Besitzer der Liegenschaft. Zu erwähnen ist noch, dass im Jahre 1901 in die Scheune ein Stickerlokal eingebaut wurde. Dann folgen die Eigentümer: Schmid Heinrich, Alder Ulrich, Scheiwiller Friedrich, Heer Emil, Fritsche Ferdinand, Wirth Friedrich, Hässig Heinrich und Koller Ernst im Jahre 1928.

Fritsche Ferdinand war u. a. der Vater von Frau Anna Stadler-Fritsche, wohnhaft gewesen zuletzt an der Poststrasse in Jonschwil.

2. Haus Nr. 431 mit Scheune Nr. 432: Eigentümer: Jakob Anton Ammann. Diese Liegenschaft ging dann im Jahre 1901 an Sohn Johann August über. Johann August war geistig behindert und wurde unter Vormundschaft gestellt. Im Jahre 1926 wurde dann Anton Gämperli, Viehhändler von Bettenau, damals wohnhaft im Schloss Schwarzenbach, für 9'100 Fr. Eigentümer dieser kleinen bescheidenen landw. Liegenschaft im Wildberg. Im Jahre 1927 wird die Liegenschaft an Ernst Koller verkauft.

Die oben mit zwei Häusern und zwei Scheunen aufgeführten Liegenschaften betrafen einen einzigen Komplex. Der Chronist kann sich noch an diese sehr, sehr alten Gebäulichkeiten erinnern, welche dann Ende der 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts abgebrannt wurden.

Im Jahre 2020 steht hier das prächtige Chalet mit separater Scheune von Jörg Sutter, im Wildberg.

Was an der Stelle der nachfolgend aufgelisteten Gebäude heute steht, betrifft die Liegenschaft von Marlies Roth-Gemperli, nämlich ein Wohnhaus mit Wirtschaft und angebaute Scheune.

Es betrifft dies:

3. Haus Nr. 435 und Scheune Nr. 436: Eigentümer im Jahre 1875: Josef Ammann, geb. 1831. Diese beiden Gebäude wurden dann im Jahre 1898 integriert in:
4. Haus Nr. 434 und Scheune Nr. 433. Eigentümer ebenfalls Josef Ammann, geb. 1831. Da die Häuser zu jener Zeit vielfach angebaut waren, resp. teils Zimmer überlappten und keine Brandmauern bestanden, wurden diese des öftern zusammengelegt, wenn der Eigentümer ein und derselbe war.

Im Jahre 1898 wurde im Haus ein Stickerlokal eingerichtet. Im Jahre 1902 ging dann die Liegenschaft an einen der Brüder von Josef Ammann über, Meinrad Ammann, geb. 1841. Weitere Eigentümer dieser Liegenschaft waren dann: Lutz Johann, Müller Johann, Hefti Martin, Wagner Johann und Ernst Koller.

Ernst Koller erwarb die Liegenschaft am 9. Februar 1925. Im Sommer gleichen Jahres wurde vom Gemeinderat das Sommerwirtschaftspatent gewährt. Das Doppelhaus mit Wirtschaft wurde dann im Jahre 1927 ein Raub der Flammen. Im Jahre 1928 erfolgte der Wiederaufbau.

Im Oktober 1944 erwarb Hans Britschgi das Anwesen und bereits zweieinhalb Jahre später, am 30. April 1947 ging es in die Hände von Alois und Rosa Roth-Emmenegger über. Nach dem frühen Tod von Alois Roth (1907 – 1958) verblieb das Restaurant Wildberg in der Erbengemeinschaft Roth und der Betrieb wurde von Mutter Rosa weitergeführt, bis Sohn Alois im Jahre 1989 mit seiner Ehefrau Marlies das Gasthaus übernahm. Das Landwirtschaftsland ist verpachtet.

Aus vier Liegenschaftshäusern, je zwei zusammengebauten, wurden nun deren zwei. Wie schon erwähnt bestanden im Jahre 1875 auf dem Areal der heutigen Liegenschaft von Jörg Sutter zwei Wohnhäuser mit zwei Scheunen.

Reminiszenzen zum Wildberg

Eine Chronik wird immer lebendiger, wenn zu den trockenen Zahlen auch noch einige Reminiszenzen dazukommen. Diese sind nicht nach Themen oder Familien geordnet, sondern ganz willkürlich dem Dossier „Wildberg“ in der Chronik-Stube nach Daten entnommen:

1884

Der Armenpfleger berichtet, dass Josef Ammann im Wildberg eine Erhöhung der Unterstützung für einen Joh. Bapt. Niedermann verlange, und zwar von Fr. 7 auf Fr. 8.50 in der Woche.

1885

Laut Zuschrift der Sanitätskommission musste Martin Brändle im Wildberg mit seinem Gesuche um einen Beitrag aus der Kantonshülfskasse an seinen Verlust wegen Milzbrand abgewiesen werden (Milzbrand ist eine Infektionskrankheit der Tiere, die auch auf Menschen übertragen werden kann. Von den Tieren erkranken besonders Schafe und Rinder. Die Tiere bekommen Atemnot, der Tod kann plötzlich eintreten).

1889

Joh. Sutter, Gemeinderatsschreiber, beantwortet im Auftrage von Gemeindammann Bösch eine Anfrage von Forster, Altstätten, über die Verhältnisse von Ammann im Wildberg:

Das Besitztum befindet sich auf einer Anhöhe, 25 Minuten ob dem Dorfe Jonschwil. Der Boden ist allerdings theilweise nicht gerade am ergiebigsten und die Gebäulichkeiten entsprechen einem einfachen Bauerngewerbe. Man kann nicht sagen, dass die Schätzung von Fr. 15'000 gerade übertrieben ist, doch immerhin hoch genug. Wenn die Liegenschaft bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen verkauft werden müsste, so wäre ein Verlust fast unvermeidlich, jedenfalls dürfe sie im ungünstigsten Falle nicht höher als Fr. 11'000 bis Fr. 12'000 taxiert werden. Was den Eigentümer betrifft, so ist derselbe solid und sparsam, die Familie ist thätig, es sind bereits verdienende Kinder.

Vermutlich suchte Ammann vom Wildberg einen Käufer. Anscheinend reichte auch das Kostgeld für fremde Kinder, welche bei Ammann untergebracht waren, nicht für den Unterhalt. Ammann hatte nicht nur fremde Kinder zu betreuen, sondern auch Unverbesserliche. Mit zum Teil schwierigen Ortsbürgern musste er seine Existenz aufbessern. Aus einem Gemeinderatsbeschluss:

Schläger Kuhn aus Bettenau wird nach dem Wildberg verfrachtet.

1923

Johann Wagner, der Besitzer einer Liegenschaft auf dem Wildberg, stellt das Gesuch für die Ausstellung eines Sommerwirtschaftspatents. Bevor die Bewilligung erteilt wird, hat Wagner vorerst bauliche Verbesserungen vorzunehmen und auch das Gutachten der

Gesundheitskommission sei abzuwarten, so der Gemeinderat.

Wagner wirtet in der Folge ohne Bewilligung und wird zur Gemeinderatssitzung zitiert. Verdikt: Er hat einer ansehnlichen Zahl Gäste Getränke verabreicht, jedoch sei um 6 Uhr abends das Lokal geräumt gewesen. Der Gemeinderat findet, dass im vorliegenden Fall eine Busse ausgesprochen werden müsse, indem jegliches Wirten ohne Patent gemäss Gesetz verboten ist. Wagner wird hierauf mit Fr. 15 Busse behaftet und wieder entlassen.

1924

Wagner stellt wieder ein Gesuch für die Führung einer Sommerwirtschaft:

Der Gemeinderat erwägt: Wagner kommt seinen Bürgerpflichten nicht überall gebührend nach und hat verschiedene Bussenrückstände zu verzeichnen, weshalb vorläufig dem Gesuch nicht entsprochen wird.

1925

Die Konkursmasse Wagner Johann, Wildberg, Jonschwil, verkauft an Ernst Koller, von Hundwil, in Waldkirch, die Liegenschaft mit Sommerwirtschaft im Wildberg für Fr. 33'500.

Am 3. März 1925 erhält der Besitzer der Liegenschaft Nr. 433 bestehend aus Haus, Scheune und Sticklokal sowie die Bewilligung zum Betrieb einer Sommerwirtschaft im Wildberg. Gämperli Anton, Landwirt und Viehhändler im Schloss Schwarzenbach, ersteigert am 4. Dezember 1925 das ehemalige Ammann'sche Heimwesen (nicht die Wirtschaft) für Fr. 9'100.

Anton Gämperli gehört in die Viehhändler Gämperli Familie welche Viehhändlers-Dynastie schon seit 1850 besteht. Der Chronist freut sich natürlich sehr, dass Onkel Anton einst stolzer Besitzer einer kleinen Landwirtschaft auf dem Wildberg war, wenn auch nur zwei Jahre. Danach ging diese Liegenschaft an Ernst Koller über.

In der grossen Krisenzeit der 30iger Jahre gingen viele Besitzer der Liegenschaften auf dem Wildberg in Konkurs, oder es wurde in einem Fall gar ein bäuerliches Sanierungsverfahren bewilligt. (Vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für notleidende Bauern)

2020

Nachdem in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts im Zuge der Gesamtmelioration der Gemeinde Jonschwil eine geteerte Fahrstrasse von Jonschwil und vom Bisacht zum Wildberg führt, ist ein wunderbares Naherholungsgebiet für die nähere und weitere Umgebung entstanden. Es ist gut erschlossen und davon profitieren die Wirtefamilie Roth-Gemperli wie natürlich auch die Gäste, welche sich stets wohl fühlen in der sehr gut geführten Sommerwirtschaft auf dem Wildberg.

Die Familie Ammann vom Wildberg

Familie Josef Ammann, welche die Liegenschaft im Jahre 1902 an Bruder Meinrad verkaufte, hat dann vermutlich die Gemeinde Jonschwil verlassen. Auf alle Fälle sind von diesem Josef Ammann keine Informationen mehr bekannt, weder in Gemeinderatsprotokollen noch in den Abdankungsreden.

Albert Ammann, der spätere Dr. med, welcher zuerst ein Theologiestudium begonnen hatte, spielt in Kaplan Heinrich Federers Büchern, resp. im Buch *Der Fall Federer* eine Rolle, welches im Jahre 2002 von Dr. Pirmin Meier herausgegeben worden ist. Dieser Dr. Albert Ammann war wohl ein Sohn von Josef Ammann vom Wildberg. Während der Studienzeit von Albert Ammann starb sein Vater Josef im Jahre 1896. Es war die Zeit als Kaplan. Federer in Jonschwil wirkte (1893 – 1899) und so bestand ein Kontakt zur Familie Ammann.

Josef Ammanns Bruder Meinrad, geb. 1841, verkaufte dann bereits im Jahre 1904 seine Liegenschaft im Wildberg an Johann Lutz. Und er selbst erwarb im Oberdorf Jonschwil eine Liegenschaft von Witwe Elise Horber. Karl Ammann, ein Sohn von Meinrad Ammann, kaufte dann im Jahre 1908 den Adler in Jonschwil. Vorher hatte er im Oberdorf im Frohheim, welches er selbst erbauen liess, gewohnt (Besitzer im Jahre 2005: Hess-Thalmann Erben). Die Wirtschaftseröffnung und dann noch die Einmietung des sozialistischen Konsums von Uzwil behagten dem Pfarrer gar nicht. Pfarrer Bischofberger wörtlich in seinem Tagebuch:

In diesem Sommer begann Karl Ammann zum Adler den Bau des grossen Geschäfts-ladens und des Saales durch Baumeister Weibel in Schwarzenbach, ein Unternehmen, von dem Jedermann prophezeite, es gehe über die finanziellen und intellektuellen Kräfte des Unternehmers Ammann.

Dann der Eintrag im Jahre 1911:

Nachdem Karl Ammann zum Adler nicht sonderlich klug und glücklich das grossartige Ladengeschäft betrieben, zuletzt einen Ausverkauf gehalten und die Wirtschaft geführt hatte, verkaufte er das Geschäft.

Ich bin mir bewusst, dass es für Nicht-Betroffene oder Nicht-Beteiligte äusserst schwierig ist, sich ein abgerundetes Bild über die früheren Eigentumsverhältnisse im Wildberg zu machen. Nichtsdestotrotz habe ich versucht, in dem Wirrwarr etwas Ordnung zu schaffen, denn neben diesem Ammann-Stamm vom Wildberg bestehen oder bestanden noch zwei weitere Ammann-Stämme im Oberdorf Jonschwil. So sind den Alt-Jonschwilern aus diesen Stämmen, die Namen *Wurst-Ammann* und *Sticker-Ammann* noch ein Begriff. Bei den zwei Stämmen handelt es sich um:

- *Meinrad Ammann, geb. 1830, Sohn von Franz Martin Ammann und Marie Holenstein*
- *Karl Anton Ammann, geb. 1838, Sohn von Georg Anton Ammann und der Anna Maria Gerschwiler.*

Bericht von Paul Gämperli, erstellt im Januar 2005, überarbeitet und ergänzt von Dorfchronist Turi Locher